

➤ Gedanken zum Wochenende, 02.02.2019

All inclusiv

Dieses Wort verbinden wir in erster Linie mit Urlaub. Wir nehmen gerne „all inclusiv“. Das bedeutet: Alles ist inbegriffen, jeder Komfort, jede Dienstleistung, jeder Ausflug, jeder Genuss, alles gehört zum Buchungsumfang dazu, Essen und Trinken sowieso. -

„Hallo“, macht ein Teenager via Twitter auf sich aufmerksam: *„Ich fühle mich richtig einsam, und keiner meiner Freunde kommt auf die Idee zu fragen, wie es mir geht.“* Auch ältere Menschen würden gerne ein solches Signal öfter geben, wenn sie die technischen Möglichkeiten und den entsprechenden Empfängerkreis für solche Botschaften hätten; ebenso Menschen, die krank geworden sind, die eine Behinderung tragen müssen; Menschen, die durch ein einschneidendes Ereignis an den Rand der Gesellschaft gedrückt wurden... Sie empfinden Einsamkeit: *„Niemand denkt mehr an mich. – Jeder ist so sehr mit sich beschäftigt!“* - Als Kirche insbesondere in der Form einer Ortsgemeinde sind wir eine Gemeinschaft, die aufeinander Acht gibt: Nicht in dem Sinne von: *„Da schau her, was der oder die wieder angestellt hat...“* sondern im Sinne von: *„Wie geht's Dir denn? Du schaust traurig (angeschlagen oder abgespannt) aus...“* - Alle gehören zusammen. Gemeinde lebt, wenn sie „all inclusiv“ lebt.

Als Kirche haben wir auch den Auftrag zu beten. Es gehört dazu, an die uns Nahestehenden zu denken, an unsere Kinder, Eltern, Verwandte und Freunde; und auch an die fernen Leute, die uns im Alltag oder im Beruf begegnen, die Kranken und die Einsamen, die Menschen mit Behinderungen welcher Art auch immer... - Eigentlich, so denke ich mir, sollte kein Mensch den Tag erleben, ohne dass für ihn gebetet wurde. Eine wertvolle Wirkung des Gebetes ist es, dass wir uns genauer über einen anderen Menschen Gedanken machen: Wofür sollen wir beten? Was würde ihm helfen? Was braucht dieser Mensch am Nötigsten? – Und dann werden wir im Gebet plötzlich dazu geführt, vielleicht sogar auch mitzuhelfen bei dem, was diesem Menschen gut tun würde. So kann ein Gebet „all inclusiv“ werden. Denn hinter allem steckt die Grundüberzeugung: Auch Gott denkt an uns, an jede und jeden Einzelnen! Die biblische Überlieferung betont durchgängig, dass Gott den Weg von uns Menschen mitgeht: **Jeder Mensch wird von Gott „bedacht“**. Das wird an Jesus deutlich. Er ist die Verkörperung des Mitgefühls. Dabei wahrt er den richtigen Abstand, denkt mit und wendet sich jedem ganz persönlich zu. Und diese Zuwendung bringt den Menschen Heilung und Erkenntnis. Segen wird spürbar.

Ich wünsche mir, dass wir lernen „all inclusiv“ zu denken und zu handeln, dass wir uns den Menschen viel mehr zuwenden, dass wir in unser Leben und in unser Gebet alle mit hineinnehmen, die irgendwie auf der Strecke bleiben könnten...

Ich wünsche Ihnen ein aufmerksames Wochenende
Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Übrigens darf ich Sie wieder herzlich einladen zu einem weiteren Angebot der Reihe:
„Ökumenische Gottesdienste im Kloster Triefenstein“, diesmal zum Thema **„Einzig-ARTigkeit – Behinderte Menschen zelebrieren Musik“**, unter musikalischer Gestaltung des **„TriOh - allinclusiv“** am Sonntag Abend, den **3. Februar 2019** um **19:00 Uhr** in der Klosterkirche in Triefenstein

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage:
www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.
Die Andachten der letzten Jahre zu verschiedenen Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.